

KLB Kötztal feiert Richtfest

Erstmals füllte sich die neue KLB-Halle mit vielen Menschen. Gefeierte wurde der Hebauf der 13 Millionen Euro schweren Firmeninvestition. Doch was geschieht dort?

Von Ralf Gengnagel

Ichenhausen Wer regelmäßig auf der B16 unterwegs ist, konnte über ein gutes Jahr lang die Entwicklung auf dem Betriebsgelände der Firma KLB Kötztal GmbH im Vorbeifahren mitverfolgen. Seit April 2023 wurde dort kräftig gebaut und eine gut 6000 Quadratmeter große zweistöckige neue Produktions- und Lagerhalle errichtet. Das Unternehmen ist spezialisiert auf die Herstellung von Gewerbe- und Industrieußbodenbelägen aus Reaktionskunststoffen. Die Arbeiten an der neuen Halle sind in wenigen Monaten abgeschlossen. Genau der richtige Zeitpunkt für den geschmückten Richtbaum, der jetzt oben mittig an der Hallendecke hängt. Die Geschäftsführung, Teile der Belegschaft, Planer und bauausführende Firmen hoben mit einem Richtfest die Entwicklung der Baustelle auf ein neues Level.

Die drei Geschäftsführer, Seniorchef Artur Kehrle und seine beiden Söhne, Patrick und Julian Kehrle, stehen vor dem 13 Millionen Euro schweren Bauprojekt der Firma KLB Kötztal. Ihnen ist die Erleichterung und Freude anzumerken, dass dieses Bauprojekt so glatt und ohne Pannen über die Bühne gelaufen ist. Das liege zum Großteil sicher daran, so Artur Kehrle, dass man mit dem Planungsbüro und mit den bauausführenden regionalen Firmen schon lange zusammenarbeite und nur gute Erfahrungen gemacht habe.

Im Jahr 2018 habe das Unternehmen die Produktion von Reaktionsharzen und Beschichtungsmitteln in der Produktion mit einer vollautomatischen Anlage ausgebaut, die sicherlich zu einer der modernsten Anlagen in Deutschland zählt, sagte Artur Kehrle. Der Ausbau von Logistik und Lager ist der letzte Flaschenhals in der Produktions- und Fertigungsabwicklung. Dieser wurde erforderlich, um die Nachfrage nach Produkten termingerecht abwickeln zu können. „Wir haben schon immer zu wenig Lagerplatz gehabt“, sagte der Seniorchef. Konkret wurde ab dem Jahr



Geschäftsführer und Seniorchef Artur Kehrle und seine beiden Söhne, Patrick (links) und Julian Kehrle (rechts), stehen vor dem 13 Millionen Euro schweren Bauprojekt der Firma KLB Kötztal. Foto: Alexander Kaya

2021 zusammen mit dem Ingenieurbüro geplant. Entstanden sei eine zweistöckige, flächenschonende Halle, die im unteren Bereich ein Lager für Rohstoffe und Fertigwaren beinhaltet. Des Weiteren sind im Erdgeschoss Flächen für die Abwicklung der Aufträge vorgesehen.

Zu einem späteren Zeitpunkt soll hier noch eine Abfüllerei für die Beschichtungsprodukte entstehen. Im Obergeschoss wird die Lagerung von Verpackungen untergebracht. Dort findet zudem das komplette Handling für Emballagen, wie Etikettendruck, Etikettierung und Bereitstellung der Verpackungen für die nachfolgende Abfüllung der Produkte statt. Damit

werde der Produktionsprozess effizient abgewickelt. In das Gebäude integriert wurde ein heller und freundlicher Bürobereich für die Versandabteilung, die den neuen Werkzugang bildet, erklärt Kehrle.

Mit der Halle bezwecke man einerseits mehr Lagerplatz, aber auch eine schnellere logistische Abwicklung. Zudem werde im Produktionsteil die bestehende Abfüllerei entlastet. Im neuen Betriebsteil werden in 2024 fünf neue Arbeitsplätze entstehen. Für das Jahr 2025 sind weitere zusätzliche Arbeitsplätze geplant, so der Geschäftsführer.

„Eine neue Halle hat sich erhoben, wer's Rechte sieht, der muss

es auch loben“, sprach Bauleiter Achim Seibold von der Firma Abenstein in seinem Richtspruch. Normalerweise sei das die Aufgabe der Zimmerleute, da jedoch beim Bau der Lagerhalle keine zum Einsatz kamen, habe er als Bauleiter für den Rohbau diese ehrenvolle Aufgabe übernommen. Getreu dem Motto „Scherben bringen Glück“ ging nach den verlaubar gewordenen guten Wünschen auch ein Glas zu Bruch.

Warum die Halle überhaupt zweistöckig gebaut wurde, erklärte Josef Schuster vom Planungsbüro Schuster engineering aus Neuburg an der Kammel. Zu klein sei das Grundstück für eine ebenerdige Bebauung gewesen. Der Baugrund

sei im Schwemmland der Günz teilweise moorig und für die enormen Lasten der Lagerhalle wenig geeignet gewesen, berichtete Schuster. „Es mussten deshalb über 500 Pfähle bis in zehn Meter Tiefe in den Boden eingerammt werden.“ Das habe natürlich einiges an Zeit in Anspruch genommen. Auch bis eine Genehmigung für den Bau des Gebäudes erteilt wurde, vergingen sieben Monate. Jetzt sei die Halle kurz vor der Fertigstellung und werde im Sommer in Betrieb genommen.

Schon bald werden dort die Maschinen und Abfüllanlagen installiert. Das Allerwichtigste sei aber, so Schuster, dass alles ohne Unglück verlaufen sei.

Fotovoltaik in Verbindung mit Landwirtschaft?

Ursberg könnte Vorreiter einer neuen Technologie werden

Von Heinrich Lindenmayr

Ursberg Deutschland hat ein Flächenproblem. Es benötigt Flächen zur Energieerzeugung und zugleich Flächen für die landwirtschaftliche Produktion. In der jüngsten Sitzung des Gemeinderats stellte Thomas Schultheiß von der Firma Vensol ein Agri-PV-Projekt vor, vorgesehen für mehrere Grundstücke auf Oberrohrer Flur. „Agri-PV“ erlaubt zeitgleich die Stromerzeugung und die landwirtschaftliche Nutzung. Bei dieser Technik werden Fotovoltaik-Module verwendet, die erstens auf beiden Seiten lichtempfindlich sind und zweitens beliebig schwenkbar aufgestellt werden. Daraus ergeben sich drei Vorteile, so Schultheiß. Erstens würden die Module computergesteuert so ausgerichtet, dass die maximale Energieausbeute ermöglicht wird. Zweitens erlaubt die ständige Änderung der Ausrichtung der PV-Module eine bessere Netzauslastung, da die Stromerzeugung sich gleichmäßiger über den Tag verteilt. Drittens können die Module so geschwenkt werden, dass die Fläche mit landwirtschaftlichen Nutzfahrzeugen befahren werden kann. Bei der Grünlandbewirtschaftung sei Agri-PV bereits erfolgreich erprobt, erklärte Thomas Schultheiß, bei der Ackernutzung gebe es noch zu wenig Erfahrungswerte.

Der Biobauer aus Thannhausen, der die Flächen in Oberrohr bewirtschaftet, möchte sie weiterhin als Grünland nutzen. Er rechnet damit, dass aufgrund der Beschattung die Flächen in Trockenzeiten nicht so schnell austrocknen und er deshalb ähnliche hohe Erträge erzielen kann wie ohne die PV-Anlage. Möglich ist es bei so einem Projekt auch, Flächen zur Förderung der Biodiversität einzurichten, also Blühstreifen, Steinbeiche, Totholzhaufen oder Hecken. Infrage käme eine Fläche von insgesamt sieben Hektar, auf der eine Fünf-Megawatt-Anlage installiert werden könnte, mit einem jährlichen Ertrag von sieben Millionen Kilowattstunden.

Für die Firma Vensol, seit Jahren aktiv im Bereich der erneuerbaren Energien, ist das Agri-PV-Projekt unternehmerisches Neuland. Geschäftsführer Jürgen Ganz meinte, er könne sich auch eine finanzielle Bürgerbeteiligung vorstellen. In seiner Firma gebe es mehrere erprobte Modelle dafür.



Die LEW testet bereits Agri-PV-Anlagen im Landkreis Augsburg. Eine andere Firma will solch ein Projekt nach Oberrohr bringen. Foto: Thorsten Franzisi, LEW (Symbolbild)

Sängerbund wählt seinen Vorstand neu

Eveline Schulze gibt das Amt der Stellvertretenden Vorsitzenden an Marianne Elias ab. Der Thannhauser Verein freut sich über zwei sehr erfolgreiche Konzerte im vergangenen Jahr.

Thannhausen Neuwahlen und das 130-jährige Gründungsjubiläum 2023 standen im Mittelpunkt der diesjährigen Jahreshauptversammlung beim Sängerbund Thannhausen.

Vorsitzender Franz Ries berichtete, dass im abgelaufenen Jahr insgesamt sechs Vorstandssitzungen und 38 Chorproben abgehalten wurden. Themen waren das Jubiläumskonzert, die Beschaffung unserer Poloshirts und das Adventskonzert in der evangelischen Christuskirche.

Im Mittelpunkt stand das Jubiläumskonzert im Pfarrheim. Das Konzert war für den Sängerbund ein voller Erfolg. Es kam beim Publikum im voll besetzten Pfarrheim sehr gut an. Josef Aumann und Maria Schwertfelm wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Für 60 Jahre Mitgliedschaft erhielten Josef Aumann, für 50 Jahre Mitgliedschaft Brigitte Maier eine Urkunde überreicht. Nach langer Zeit veranstaltete der Sängerbund wieder ein Adventskonzert. Das Konzert fand am zweiten Adventssonntag in der evangelischen Christuskirche statt. Auch bei diesem Konzert war

die Christuskirche bis auf den letzten Platz besetzt. Die Einnahmen aus diesem Konzert kamen den Kindergärten in Thannhausen zugute.

Beim Stadtfest, das 2023 wieder stattfand, war der Sängerbund mit

Liedbeiträgen und Mithilfe beim Ausschank und Spülmobil dabei. Eine Bewirtung bei „Kult um 8“ durfte der Sängerbund auch übernehmen. Beim erstmals durchgeführten Stadtradeln nahm der Sängerbund mit sechs Chormit-

gliedern teil. Zusammen radelten die Sängerinnen und Sänger 1234 Kilometer. Am meisten trat Hedwig Aumann in die Pedale, dafür wurde sie mit einer Kleinigkeit belohnt. Im Oktober konnte der Sängerbund neue Poloshirts beschaf-

fen, beim erstmaligen Auftritt im Haus St. Salvador in Ursberg wurden auch die Poloshirts das erste Mal getragen.

Chorleiter Bernhard Miller erinnerte eingangs seines Berichtes an die Zeit nach Corona. Nach der Wiederaufnahme der Chorproben hat sich der Chor stetig verbessert. Er ist mit dem Chor sehr zufrieden. Bernhard Miller ist zuversichtlich, dass der Chor auch das Programm 2024 schaffen wird.

Den Kassenbericht trug Wolfgang Neu, in Vertretung von Kassiererin Sylvia Miller vor. Die Kassensprüfer Josef Merk und Georg Bestler bescheinigten Sylvia Miller eine sehr gute Kassenführung.

Die anschließenden Neuwahlen brachten folgendes Ergebnis: Bestätigt wurden Franz Ries Vorstand, Kassiererin Sylvia Miller, Beirat Tenor Wolfgang Neu, Beirat Bass Georg Bestler, Beirätin Sopran Lore Traber, Notenwartin Aurelia Basler und Kassensprüfer Josef Merk. Neugewählt wurden die Stellvertretende Vorsitzende Marianne Elias, Schriftführerin Monika Winter und Beirätin Alt Eveline Schulze. (AZ)



Der Vorstand des Sängerbundes Thannhausen: (von links) Aurelia Basler, Notenwartin, Georg Bestler Beirat Bass, Eveline Schulze, Beirätin Alt, vorher Stellvertretende Vorsitzende, Wolfgang Neu, Beirat Tenor, Hilde Rettenmaier, ehemalige Beirätin Alt, Monika Winter, Schriftführerin, Josef Merk, Kassensprüfer, Marianne Elias, Chorleiter Bernhard Miller und Vorsitzender Franz Ries. Foto: Herbert Beck